

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

50. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Ercheint:
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckereien von A. Pabst,
Königsbrück, E. S. Krausch,
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Jubalibundant,
Rudolph Roske und G. L.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 70.

31. August 1898.

Sedan!

Nun rüste dich zur frohen Feier,
Wirf ab der Trauer ersten Schleier —
Wein Blut, dir kam ein Jubeltag!
Wohl bluten dir noch manche Wunden,
Doch blüh'n dir nun die schönsten Stunden
Aus schwerer Prüfung hartem Schlag.

Berrauscht schon sind die dunkeln Wogen
Und freundlich glänzt des Friedens Bogen
Herab aus lichten Himmelshöhn.
Nun kommt der Herr nicht mehr im Wetter,
Nein, als Befreier, als Erretter
Nacht er in leisem Windeswehn.

Ernst war die Zeit und voller Bangen —
Wie hartnackig einst wir traumumfangen
Der Kunden fern aus Feindesland,
Wo kämpfend in gewalt'gem Ringen
Der Welschen Hochmuth zu bezwingen,
Albdeutschlands Wacht am Rheine stand!

Und herrlich, herrlich ohne Gleichen
Sah'n wir empor am Himmel steigen
Die Ruhmesonne von Sedan!
So ward ein Feind noch nie bezwungen,
Noch nie des Höchsten Lob gesungen
In Psalmenten mit Harfenklang!

So kam der Herr nach Sturm und Wetter
Dir, deutsches Volk, als Heil, als Retter,
Und führte Dich zu Ruhm und Macht!
O, laß ihn ferner gnädig walten!
Mit ihm vereint magst treu du halten
Für's Vaterland am Rhein die Wacht!

Rücksichtsloses Fahren der Radfahrer, insbesondere Rad-Wettfahren betr.

Auf Grund wiederholter Klagen über rücksichtsloses Fahren der Radfahrer bringt die Königliche Amtshauptmannschaft die Verordnung der Königlichen Ministerien vom 23. November 1893, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt 1893, Stück 17) mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß jede Handlung eines Radfahrers, welche die Sicherheit des Verkehrs auf einem öffentlichen Wege gefährdet, insbesondere auch das Rad-Wettfahren — dieses an Theilnehmern und Veranstaltern — unnachlässiglich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden wird.

Königliche Amtshauptmannschaft R a p e n z , am 26. August 1898.
J. B.: Dr. Streit, Bez.-A. H.

Zum Sedanfeste!

Wiederum feiert das deutsche Volk, soweit es noch wahrhaft patriotisch denkt und fühlt, Sedan, und hiermit erneuert die Erinnerung an jene erhabene Zeit, welche den deutschen Stämmen die so lange ersehnte nationale und politische Einigung brachte. Aber auf die diesmalige Sedanfeste fällt ein dunkler Schatten, sind es doch nur erst wenige Wochen her, daß mit dem Fürsten Otto v. Bismarck jener Mann aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde, dem es beschieden war, durch sein staatsmännisches Genie den jahrhundertalten Einheits- und Kaisertraum unseres Volkes zu verwirklichen, das neue glanzvolle Reich erstehen zu lassen. Da will aus neue die Wunde bluten, die dem vaterländischen Empfinden der deutschen Nation in Folge des Heimanges ihres größten Sohnes geschlagen wurde, und nochmals durchzittert der Schmerz um den vereinigten Baumeister des stolzen Gebäudes der deutschen Einheit alle Herzen. Zugleich jedoch waltt in ihnen wiederum das Gefühl heißer Dankbarkeit gegenüber den Manen des eisernen Kanzlers auf, und im Gedanken dessen, was er für sein Volk und Vaterland gethan, erwacht am Sedantage still das Gelübniß, fest und treu die herrlichen Güter zu wahren, die uns einst durch sein Wirken wurden. Und wahrlich, nicht überflüssig ist solch' Gelübniß, mag es gleich scheinen, als bedrohe man von keiner Seite mehr die unvergleichlichen Errungenschaften, die uns der siegreiche Krieg gegen Frankreich brachte; haben doch die überaus gehässigen Ausprägungen eines Theiles der französischen Presse über Bismarck und sein Werk aus Anlaß des Heimanges des Altreichskanzlers wiederum klar gezeigt, daß es jenseits der Vogesen nach wie vor eine Partei der „Unversöhnlichen“ giebt, welche die Ereignisse von 1870/71 nicht vergessen kann. Das sind die Leute, denen stets die Revanche an dem gehaßten Deutschland als die heiligste und wichtigste Aufgabe vorschwebt, welche es nach ihrer Meinung für die französischen Staatsmänner zu erfüllen giebt, und sollte diese chauvinistische Partei je einmal in Frankreich ans Ruder kommen, so würde Deutschland alsdann fortan nur mit der Faust am Schwert nach Westen schauen müssen. Ja, kampfbereit muß Deutschland allzeit dastehen, um nöthigenfalls zu verteidigen, was vor nun achtundzwanzig Jahren der Todesmuth seiner tapferen Söhne auf den blutgetränkten Gefilden bei Sedan ertritt, aber es gilt auch, immer und immer wieder die Erinnerung an jenen für Deutschlands Waffen so glorreichen Tag lebendig zu erhalten, an welchem bei Sedan ein neues Capitel der Weltgeschichte begann. Stets aufs Neue muß es darum den heranwachsenden Geschlechtern zum Bewußtsein gebracht werden, welche Bedeutung für uns die Sedantage besitzt, und nur die stete Feier dieses ruhmvollen Tages bei seiner alljährigen Wiederkehr, mag sie gleich in noch so einfachem Rahmen gehalten sein, ist geeignet, in unserem Volke das

Bedächtniß jenes weltgeschichtlichen Ereignisses frisch zu erhalten. Wohlan, so wollen wir denn auch diesmal das Sedanfeste, unser wahres Nationalfeste, begehen — möge es sich noch auf lange Zeiten seinen Charakter als nationaler Jubeltag bewahren!

Vertliche und jächische Angelegenheiten.

Pulsnik. In der am Montag, den 29. d. Mts., abgehaltenen gemeinschaftlichen Raths- und Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, der Firma Klemm & Wachsmuth in Dresden die Concession zur alleinigen Ausführung einer elektrischen Centrale für Kraft- und Lichtabgabe in Pulsnik zu ertheilen. Die Firma, welche zunächst einen passenden Bauplatz erwerben muß, will bereits in zwei Monaten mit der Abgabe von Licht und Kraft beginnen.

Pulsnik. Die Stadtverordneten wählten am Montag an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Martin einstimmig Herrn Bruno Vorsdorf als Stadtrath.

Pulsnik. Außergewöhnlich belebt war am vergangenen Sonntag, Vormittag die Pulsnik-Königsbrücker Chaussee. Passirten doch die Feuerwehren von Pulsnik, Dorn, Brettnig, Hauswalde und Großröhrsdorf dieselbe per Omnibus sowohl, als auch per Leiterwagen und Zweirad, um das in Königsbrück stattfindende 25 jährige Jubiläum der dortigen Wehr mit zu feiern. Eine große Anzahl Wehrmänner hatten sich zu diesem Feste eingefunden; die Pulsniker Wehr war allein schon über 40 Mann stark vertreten. — An demselben Tage begab sich das hiesige uniformirte Schützen-Jägercorps in einer Stärke von ca. 30 Schützen nach Radeberg zur Theilnahme an dem 25jährigen Fahnenjubiläum, welches dortselbst festlich begangen wurde. Beide mit Festzügen verbundenen Veranstaltungen hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

— Das in Schlaf- oder Krankenzimmern stehende Wasser ist schädlich. Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und die Ansteckungsstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzurathen, sich des Wassers, das in einem Krankenzimmer stand, zu bedienen, besonders, wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das über Nacht im Schlafzimmer stand, kann in manchen Fällen schädliche Theile aufgenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, das, damit es überfliegen sollte, in Krankenzimmern gestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

— Der Abschiedsgruß des August ist bereits von herbsterlicher Wehmuth begleitet. Die Felder werden immer leerer und grauer. Von Tag zu Tag schwindet die sommerliche Herrlichkeit und schon treiben welke Blätter im Winde ihr Spiel, viele Bäume zeigen schon das erste Grau des Wellens, das ist das Färben der Blätter. Der Vogel-

sang ist verstummt und der Zug beginnt. Das sommerliche Freiconcert im Walde ist wieder für ein Jahr zu Ende. Nur die wetterharten Burtschen der Straße, die dreifsten Sperlinge, bleiben unverdrossen und unbesorgt bei ihrem klanglosen Piepen. Ueberall zeigt sich der Ernst in der Natur, der die Sommerluft vertreibt. Die großen Wandüberübungen der Zugvögel in großen Massen kündigen die weite Reise an, welche uns die frohen Sänger entführt. Mit dem August verläßt uns der letzte Sommermonat; der diesjährige war ein solcher im besten Sinne des Wortes und wir wissen ihm dafür Dank, großen Dank. Er hat uns nach langen Jahren wieder einmal gezeigt, daß es auch schöne Sommer giebt! So ist denn auch die Ernte durchgängig eine gute geworden und sie ist in der Hauptsache auch gut hereingebracht — zur Freude nicht nur des Landmanns, sondern der Menschheit überhaupt! Neben einem reichen Ertrag an Körnern hat man diesmal auch sehr viel Stroh erhalten. Das ist nicht nur für die Viehfütterung, sondern auch für die Gewinnung des nützlichen Stalldüngers außerordentlich wichtig. Die noch anstehenden Feldfrüchte, wie Kartoffeln, Rüben, Kraut u. s. w. lassen gleichfalls einen guten Ertrag erwarten. Hinsichtlich des Obstjahres hört man wohl da und dort klagen, immerhin steht eine Mittelernte an Äpfeln und Birnen zu erwarten. Die Tage der Ernte waren zu allen Zeiten und sind in allen Ländern, wo der Ackerbau die Menschheit zu festen Wohnsitzen zwang, festlich begangen worden. „Zum Erntefest!“ lautet daher die Parole jetzt für die kommenden Sonntage! Das Erntefest bringt die wohlverdiente Abwechslung in der arbeitsreichsten Zeit des Jahres. Darum windet zum Kranze die goldnen Aehren, bringt Dankopfer! Erntelustbarkeiten, Schmaus und Tanz sollen dabei nicht fehlen!

— Nach der Falb'schen Theorie ist der 31. August in Bezug auf meteorologische Störungen ganz bemerkenswerth. Er ist ein kritischer Tag erster Ordnung und besitzt gleichzeitig die größte Fluthstärke. Seine Vorboten sollten, gegen den 27.—28. August hin, schwere Gewitter sein. Ueberhaupt hat man gefunden, daß bei den stärksten Fluthwerthen eine Verfrühung der prophezeiten Wetterkrisis um 2 Tage nahezu Regel bildet. Manchmal läuft diese Krisis rasch ab, so daß event. der 31. August als der berechnete kritische Tag selbst wieder rein und ruhig ist.

— Für den Monat September hat Falb folgende Wetterprognose aufgestellt: 1. bis 4.: Auffallend sind die zahlreichen Gewitter dieser Tage; die Temperatur, welche anfangs normal ist, geht in Folge derselben zurück, die Niederschläge sind jedoch vorläufig noch nicht sehr bedeutend. 5. bis 9.: Die Gewitter verschwinden, die Regen nehmen jedoch zu und erreichen namentlich um den 7. oder 8. eine erhebliche Stärke und Ausdehnung; die Temperatur hält sich fast allgemein tief unter dem Mittel. 10. bis 20.: Die Regen hören auf, es wird sehr trocken